

Eckhard Störmer: Ökologieorientierte Unternehmensnetzwerke. Regionale umweltinformationsorientierte Unternehmensnetzwerke als Ansatz zu einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. VVF, München 2001. 400 Seiten, 50,80 Euro, ISBN 3-89481-410-1.

Wie könnten Unternehmen ihre Aktivitäten auf das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ausrichten? Diese Frage nach einer Ökologisierung der Wirtschaft untersucht *Eckhard Störmer* in dem vorliegenden Band aus einer informationsorientierten Perspektive. Seine Argumentation fußt auf der Feststellung, dass sich die Anforderungen an das ökologische Unternehmerhandeln in Zukunft weiter verschärfen werden. Dies beeinträchtigt den unternehmerischen Handlungsraum und macht eine Integration der ökologischen Umwelt in den strategischen Planungsprozess notwendig. Wesentlich für den langfristigen unternehmerischen Erfolg ist daher Information über Art und Richtung der Umweltveränderungen. *Störmer* stellt die Konzeption eines regionalen ökologie- und umweltinformationsorientierten Unternehmensnetzwerks (RUN) vor, dessen Aufgabe darin besteht, schwache entscheidungsrelevante Informationen aus seiner Umwelt aufzunehmen, aufzuarbeiten, zu verstärken und an die Partner im Netzwerk zu verteilen. Deren Handlungsvorsprung vor der Konkurrenz wird so gesichert.

Der erste Teil der Arbeit formuliert die Rahmenbedingungen für das unternehmerische Handeln auf betrieblicher, unternehmensübergreifender und gesamtwirtschaftlicher Ebene. Übergreifend wird zunächst das Konzept der nachhaltigen Entwicklung als normative Grundlage für eine zukünftige Unternehmens- und Gesellschaftsentwicklung beschrieben. Die Begründung für die notwendige strategische Ökologisierung der Unternehmung erfolgt über die Verknüpfung vorhandener theoretischer Konzepte. Die Argumentation ist zwar logisch gut nachvollziehbar, dennoch erscheinen die einzelnen Konzepte eher willkürlich ausgewählt und der Bezug zu den RUN ist nicht immer offensichtlich. Vor diesem Hintergrund erarbeitet *Störmer* sein Konzept eines RUN unter Rückgriff auf 15 vorhandene Ansätze. Eine ähnliche eklektische Zusammenführung ist gerade im Bereich unternehmerischer Netzwerke schon mehrfach vorgenommen worden und führt kaum zu neuen Einsichten. Die

damit verbundene Problematik der mangelnden Übertragbarkeit von Erkenntnissen zwischen einzelnen „Konzeptionsgebäuden“ wird nicht ausreichend berücksichtigt. Informativ und nachvollziehbar ist hingegen die Verknüpfung der Informationsfunktion von Netzwerken und der Umweltperspektive.

Der empirische Teil bündelt die theoretischen Ausführungen zu einem Analyserahmen, mit dem 12 RUN untersucht werden. Wesentlich ist, ob erstens die Teilnahme an derartigen Netzwerken zu einem verstärkten Austausch von (Umwelt-)Informationen führt, der zweitens bei der Einzelunternehmung zu einer Verstärkung des ökologisch motivierten Handelns führt. Dazu werden Strukturen, Prozesse und Rahmenbedingungen der einzelnen Netzwerke sowie deren Ziele, Funktionsweisen und Wirkungen erfasst. Die Auswertung verknüpft die unternehmerischen Handlungsarenen Markt, Politik, Gesellschaft und Umwelt mit deren Ziel- und Wirkungsdimensionen. So wird überzeugend und lesenswert der Entstehungsprozess, die Struktur und das Ergebnis der RUN erfasst. Diese Ergebnisse werden für die drei identifizierten RUN-Typen Erfahrungsgruppe, Unternehmer- und Berufsverband sowie Projekt Netzwerk ausgewertet. Die zusätzlich vorgestellte regionale Perspektive bleibt von der übrigen Arbeit isoliert, ebenso bleiben die präsentierten Empfehlungen für eine erfolgreiche politische Förderung von RUN eher unspezifisch.

Im Ergebnis haben die untersuchten RUN (leider) keine Innovationsfunktion im Sinne einer umfassenden Ökologisierung der beteiligten Unternehmen. Sie dienen erstens der unternehmensbezogenen Bewusstseinsbildung sowie zweitens der Einflussnahme der beteiligten Akteure in der politischen Arena.

Insgesamt liefert die Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Netzwerkdiskussion. Die sehr sorgfältige Dokumentation der Ergebnisse konkretisiert und illustriert die Resultate bisheriger Studien an der Schnittstelle von Netzwerkorganisation und Ökologie. Dabei hätten die ausgewählten theoretischen Ansätze besser in einen systematischen Bezugsrahmen eingeordnet werden müssen. Die aufgeworfenen Fragen zeigen abschließend, dass gerade die regionale Perspektive dieses Forschungsgebiets noch viel Raum für weitere Untersuchungen bietet.

Thomas Nowak, Düsseldorf